

Heine, Heinrich: Ganz entsetzlich ungesund (1852)

1 Ganz entsetzlich ungesund
2 Ist die Erde, und zugrund',
3 Ja, zugrund' muß alles gehn,
4 Was hienieden groß und schön.

5 Sind es alten Wahns Phantasmen,
6 Die dem Boden als Miasmen
7 Stumm entsteigen und die Lüfte
8 Schwängern mit dem argen Gifte?

9 Holde Frauenblumen, welche
10 Kaum erschlossen ihre Kelche
11 Den geliebten Sonnenküssen,
12 Hat der Tod schon fortgerissen.

13 Helden, trabend hoch zu Roß,
14 Trifft unsichtbar das Geschoß;
15 Und die Kröten sich beeifern,
16 Ihren Lorbeer zu begeifern.

17 Was noch gestern stolz gelodert,
18 Das ist heute schon vermodert;
19 Seine Leier mit Verdruß
20 Bricht entzwei der Genius.

21 O wie klug sind doch die Sterne!
22 Halten sich in sichrer Ferne
23 Von dem bösen Erdenrund,
24 Das so tödlich ungesund.

25 Kluge Sterne wollen nicht
26 Leben, Ruhe, Himmelslicht
27 Hier einbüßen, hier auf Erden,

28 Und mit uns elendig werden –

29 Wollen nicht mit uns versinken
30 In den Twieten, welche stinken,
31 In dem Mist, wo Würmer kriechen,
32 Welche auch nicht lieblich riechen –

33 Wollen immer ferne bleiben
34 Vom fatalen Erdentreiben,
35 Von dem Klüngel und Geruddel,
36 Von dem Erdenkuddelmuddel.

37 Mitleidsvoll aus ihrer Höhe
38 Schaun sie oft auf unser Wehe;
39 Eine goldne Träne fällt
40 Dann herab auf diese Welt.

(Textopus: Ganz entsetzlich ungesund. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/35010>)